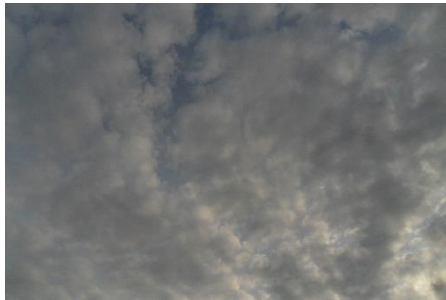


Vitamin B – gesunde biblische Denkanstöße für jede Woche



43. Woche 2018



Jesus Christus: gestern und heute derselbe und (auch) in Ewigkeit.

Hebräer 13, 8

Schon vor 2.500 Jahren stellte der griechische Philosoph Heraklit fest: "Alles fließt". Damit wollte er sagen: Alles verändert sich ständig; nichts bleibt, wie es ist. Dabei war seine Zeit ja noch bei weitem nicht so schnelllebig wie unsere.

Ich denke manchmal: Was würde meine vor 45 Jahren verstorbene Oma wohl empfinden, wenn sie jetzt wieder in diese Welt zurückkommen würde? Sie würde sich absolut nicht mehr zurechtfinden, das ist klar. Aber auch sie hat schon gewußt, wie schnell sich Situationen plötzlich völlig verändern können. Immerhin hat sie zwei Weltkriege erlebt, zwei Geldentwertungen, die Flucht aus ihrer Heimat im damaligen Posen, den frühen Tod ihres Mannes und ihres jüngsten Sohnes und Vieles mehr.

Ja, alles fließt, alles ist in Bewegung und verändert sich. Jemand hat einmal sinngemäß gesagt: Konstant ist nur die Veränderung. Im Gegensatz dazu hat sich der Gott Israels damals im brennenden Busch dem Mose geöffnet als der "*Ich bin, der Ich bin.*" Wie wohl-tuend! Und das hat sich dann ja auch in der Geschichte Israels immer wieder bestätigt: Er hat treu und zuverlässig zu Seinen Verheißungen gestanden und wird dies auch weiterhin tun.

Der Schreiber des Hebräerbriefes wendet das nun auch auf den Sohn Gottes an in unserem Bibelwort: Er ist und bleibt derselbe in allen Dimensionen der Zeit (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) und sogar bis in die Ewigkeit hinein. Das gibt uns Halt, Sicherheit und Geborgenheit, während um uns herum alles im Fluß ist. Was Er uns in Seinem Wort versprochen hat, dazu steht Er, und das erfüllt Er, und nichts und niemand kann Ihn daran hindern.

Daß der Herr Jesus Christus derselbe bleibt, gilt aber auch für Seine moralischen Maßstäbe und Seine Forderungen an uns. Die werden

heute leider teilweise selbst von Evangelikalen aufgeweicht und an den Zeitgeist angepaßt.

Andererseits wird dieses Bibelwort aber auch mißverstanden in dem Sinne, daß unser Herr zu allen Zeiten in der Gemeinde in der gleichen Weise wirkt. Daß wir heute nicht mehr so viele Krankenheilungen und andere spektakuläre Phänomene erleben wie zur Zeit der Urgemeinde, wird dann als Zeichen des geistlichen Abfalls gesehen. Und dann möchte man diese Dinge unbedingt wiederhaben und betrachtet sie als Zeichen geistlicher Erweckung, egal, aus welchen Quellen sie schöpfen. Aber das halte ich für ein Mißverständnis und einen Irrweg.

Nein, es ist nicht von ungefähr, daß dieser Verheißung im Hebräerbrief die Warnung folgt, sich nicht von irgendwelchen fremden Lehren mitreißen zu lassen (Vers 9). Damals ging es um die falsche Ansicht, auch Christen müßten sich an die jüdischen Speisevorschriften halten. Heute sind es andere Irrlehren. Deshalb heißt es ja auch im selben Vers: "*Denn durch die Gnade Gottes wird das Herz fest ...*" Und das, obwohl sonst alles fließt, möchte man ergänzen.

Geistliches Wachstum, geistliche Erweckung oder auch, wie es der Hebräerbrief hier ausdrückt, ein festes Herz, entstehen nicht durch das Streben nach außergewöhnlichen, spektakulären Phänomenen, sondern durch das Vertrauen auf den Herrn Jesus, den Fels in der Brandung der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwälzungen, aber auch aller geistlichen Zeitströmungen.

Deshalb tun wir gut daran, daß wir uns an Ihn halten und an Ihm orientieren, indem wir versuchen, alle Veränderungen vom Wort Gottes her zu beurteilen, anstatt uns vom Zeitgeist leiten zu lassen und unsere Bibelauslegung davon bestimmen zu lassen. Sonst kommen wir ja auch zu kaum etwas anderem mehr, weil der Zeitgeist sich ständig ändert.

Alles fließt, aber Jesus Christus bleibt derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Halleluja!

Copyright © 2018
Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten

Foto: snappygoat.com